

der sich ständig mehrere ♀♀ mit erbeuteten Laubheuschrecken befanden (s. a. Titelphoto dieser *bembix*-Ausgabe).

Höchst bemerkenswert sind die Neunachweise aus Südbaden. Obwohl die Art bis 1962 auch am Kaiserstuhl vorkam, waren bisher keine aktuellen Neufunde aus Südbaden bekannt. Diese Funde erhärten die Vermutung, daß *S. rufocinctus* seit wenigen Jahren neu aus Frankreich in unseren Raum zugewandert ist. Die Tiere aus Südbaden mußten dann aus Nordbaden (Entfernung zur nächsten bekannten Fundstelle ca. 120 km) oder aus Frankreich stammen. Übersehene Populationen der größten deutschen Grabwespenart, die sich seit den 60er Jahren „unter der Nachweisgrenze“ hätten befinden müssen, sind in Südbaden höchst unwahrscheinlich.

Scoliidae

Scolia sexmaculata MÜLLER, 1766

Südbaden, Trockenaue bei Grißheim, zahlreiche Beobachtungen seit 1994, 27.7.-Mitte August, Belege u. a. coll. Schmid-Egger und coll. Neumann)

Die Dolchwespe *S. sexmaculata* kann in der südbadischen Trockenaue bei Grißheim seit 1994 regelmäßig beobachtet werden und scheint sich im Gebiet etabliert zu haben. Wie einige andere xerothermophile Stechimmenarten war die Art bis in die 60er Jahre sowohl in Südbaden als auch in den nordbadischen Sandgebieten nicht selten, fehlte danach in Südwestdeutschland aber vollständig (WESTRICH 1984). Umso erstaunlicher war daher das Wiederauftreten der Art in Grißheim, von wo sie letztmalig 1924 gemeldet wurde. Versteckt lebende Restpopulationen der

kaum zu übersehenden Art sind unwahrscheinlich, da das Gebiet vom Autor seit 1984 regelmäßig begangen wurde. Aktuelle Funde aus den nordbadischen Sandgebieten stehen aus, obwohl nach der Art bereits gezielt gesucht wurde (OSTEN mündl.). Eine Zuwanderung aus Frankreich wird daher als wahrscheinlich angesehen. HAMON et al. (1995) stellen die Verbreitung der Art in unserem Nachbarland dar. Danach war die Dolchwespe bis 1970 mehr oder weniger lückenlos von Südfrankreich über das Burgund bis in das Elsaß verbreitet. Nach 1970 liegt nur noch ein Fund aus Mittelfrankreich vor. Eine zwischenzeitliche Wiederausbreitung der Art in den Osten und Nordosten Frankreichs ist jedoch anzunehmen, da die Art 1995 und 1996 auch im Aostatal (Norditalien) und dem oberen Durancetal bei Briançon (franz. Alpen) in Anzahl gefunden wurde (eigene Beob.).

Interessanterweise befinden sich die beiden Rosenkäferarten *Tropinota hirta* und *Oxythyrea funesta*, die als potentielle Wirte der Dolchwespe in Frage kommen, in Grißheim ebenfalls in einem Bestandeshoch (NEUMANN mündl. und eigene Beob.).

Danksagung

Den Herren Dr. C. Neumann, Freiburg, und D. Schneider, Freiburg, sei für die Überlassung von Funddaten herzlich gedankt. Auskünfte erteilten freundlicherweise Prof. Dr. K. Schmidt, Karlsruhe, Dr. T. Osten, Stuttgart, Hofrat Dr. J. Gusenleitner, A-Linz, und K. Rennwald, Kehl.

Literatur

- BARBIER, Y. (1995): *Dolichurus bicolor* LEPELETIER, 1845, nouvelle espèce de Sphecidae pour la Belgique et l'Espagne (Hymenoptera). – Bull. Anns Soc. r. ent. Belg. 131: 231–234; Bruxelles.
- GUSENLEITNER, J. (1993) Bestimmungstabellen mittel- und südeuropäischer Eumeniden (Vespoidea, Hymenoptera). Teil 1. Die Gattung *Leptochilus* Saussure 1852. – Linzer biol. Beitr. 25: 745–769.
- HAMON, J., R. FONFRIA, J. BITSCH, M. TUSSAC & I. DUFIS (1995): Inventaire et atlas provisoires des Hyménoptères Scoliidea de France métropolitaine. – Mus. nat. Hist. nat. 1995: 53 S.; Paris.
- SCHMID-EGGER, C., S. RISCH & O. NIEHUIS (1995): Die Wildbienen und Wespen in Rheinland-Pfalz (Hymenoptera, Aculeata). Verbreitung, Ökologie und Gefähr-

dungssituation. – Fauna Flora Rheinland-Pfalz, Beih. 16, 296 S.

- SCHMIDT, K. (1979): Materialien zur Aufstellung einer Roten Liste der Sphecidae (Grabwespen) Baden-Württembergs. I. Philanthinae und Nyssoninae. – Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 49/50: 271–369; Karlsruhe.
- SCHMIDT, K. & C. SCHMID-EGGER (1991): Faunistik und Ökologie der solitären Faltenwespen (Eumenidae) Baden-Württembergs. – Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 66: 495–541. Karlsruhe.
- WESTRICH, P. (1984): Verbreitung und Bestandessituation der Keulen-, Dolch- und Rollwespen sowie Trugameisen (Hymenoptera Aculeata Scoliidea) in Baden-Württemberg. – Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 57/58: 203–217; Karlsruhe.

bembix

Zur Unterscheidung der Pompiliden-Weibchen *Arachnospila fumipennis* (ZETTERSTEDT) und *A. consobrina* (DAHLBOM)

Jane van der Smissen, Jesse-Owens-Str. 10, D-23611 Bad Schwartau

Bereits WOLF (1966) und PRIESNER (1968) haben auf die Möglichkeit einer Verwechslung der ♀♀ von *Arachnospila fumipennis* und *A. consobrina* hingewiesen. Dennoch konnten in zurückliegenden Untersuchungen gelegentlich falsch determinierte Exemplare festgestellt werden. Dieser Beitrag möchte noch einmal auf die Verwechslungsmöglichkeit beider Arten aufmerksam machen und auf wichtige Unterscheidungsmerkmale hinweisen.

A. rufa (11–18 mm), *A. sogdiana* (11–14 mm) und *A. fumipennis* (9–15 mm) sind die drei größten und kräftigsten

einheimischen *Arachnospila*-Arten mit sehr reicher, schwarzer Körperbehaarung. Sie werden in der Untergattung *Arachnospila* s. str. KINCAID, 1900 zusammengefaßt. Die beiden erstgenannten Arten verfügen über vier Kammdornen, die insgesamt etwas kleinere *fumipennis* dagegen nur über drei Kammdornen. Typisch für diese Arten sind die ausgedehnt großflächigen, gleichförmigen Radial- und Cubitalzellen (Abb. 5, 8), während dieselben Zellen bei allen Arten der Untergattung *Ammospheg* WILCKE, 1942 (WAHIS 1986) kleinflächig sind und variieren (Abb. 6,

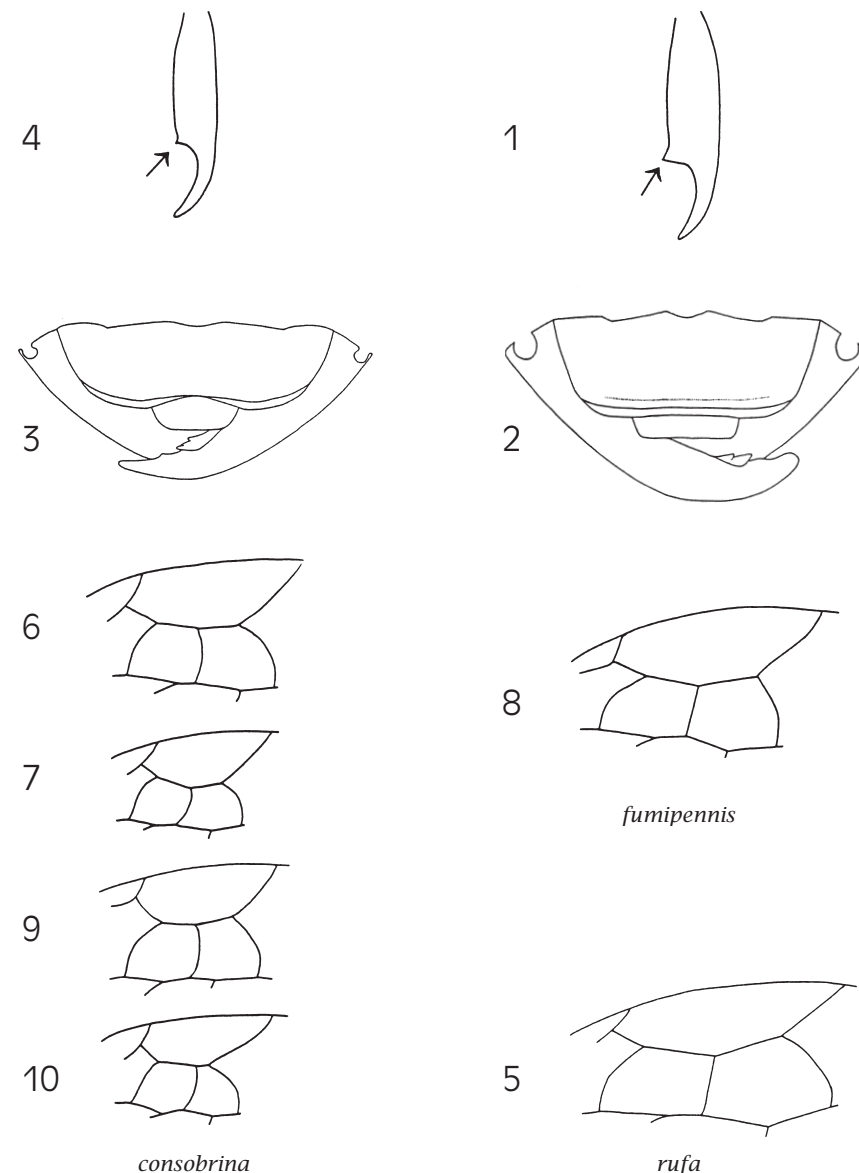
Tab. 1 Unterscheidungsmerkmale von *Arachnospila consobrina* (N = 46 ♀♀) und *A. fumipennis* (N = 42 ♀♀).

<i>A. consobrina</i>	<i>A. fumipennis</i>
Krallenzähnnchen am Vordertarsus kaum erkennbar (Abb. 4).	Krallenzähnnchen deutlich (Abb. 1).
Gesichtsform mehr dreieckig, queroval oder rundlich, mit relativ breiten Augen, ähnlich <i>A. anceps</i> .	Gesichtsform queroval oder rundlich, ähnlich <i>A. rufa</i> und <i>A. sogdiana</i> .
Der polierte Saum des Clypeus (Abb. 3) verengt sich mitten deutlich, ist kräftig ausgerandet und vom übrigen Clypeus abgesetzt. Der chagrinierte, tomentierte Abschnitt läuft mitten in eine locker punktierte, nicht tomentierte, häufig dreieckige Fläche aus, die nur wenig glänzt und daher kaum auffällt.	Der breite polierte Saum des Clypeus verengt sich mitten kaum, ist abgesetzt und nur schwach ausgerandet. Daran schließt sich ein auffallender, breiter, stark glänzender Streifen an (Abb. 2), dem der chagrinierte, tomentierte Abschnitt folgt.
Die 2. Cubitalzelle ist längs rechteckig, die 3. Cubitalzelle kann kleiner, gleich groß oder größer sein als die 2. sein (Abb. 6, 7, 9, 10).	Die 2. Cubitalzelle ist quer rechteckig, die 3. Cubitalzelle ist entweder gleich groß oder größer als die 2. (Abb. 5, 8).
Geißelglieder kürzer.	Geißelglieder länger.
Innere Augenränder schwarz.	In der Regel weist die Art am inneren Augenbogen kleine bis sehr kleine gelbrote Makel auf.

7, 9, 10). Schwierigkeiten bei der Trennung dieser ♀♀ von ♀♀ der Untergattung *Ammosphex* sind also normalerweise nicht zu erwarten. Problematisch wird es jedoch bei *A. consobrina* (5,5–10 mm). Sie ist eine von zwei stark behaarten Arten mit drei Kammdornen aus der Untergattung *Ammosphex* und sieht einer zu klein geratenen *fumipennis*

nis auf dem ersten Blick sehr ähnlich. In Tab. 1 sind die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale zusammengestellt (siehe hierzu auch HAUPT 1926: 200; WOLF 1966: 79; WOLF 1972: 109; PRIESNER 1968: 183).

Zur Verbreitung der beiden Arten siehe SCHMID-EGGER & WOLF (1992, *fumipennis*) und WAHIS (1957, *consobrina*).



Abbildungen: 1 *A. fumipennis*, rechte Vorderkralle mit Zähnnchen (Pfeil). — 2 id., Clypeus (punktierte Linie = Grenze zwischen glänzendem Streifen und chagriniertem Abschnitt). — 3 *A. consobrina*, Clypeus. — 4 id., rechte Vorderkralle mit Zähnnchen (Pfeil). — 5 *A. rufa*, Radial- und Cubitalzellen. — 6, 7, 9, 10 *A. consobrina*, Varianten der Radial- und Cubitalzellen. — 8 Kleine *A. fumipennis*, Radial- und Cubitalzellen.

Literatur

- HAUPT, H. (1926): Monographie der Psammocharidae (Pompilidae) Mittel-, Nord- und Osteuropas. – Dt. ent. Z., Beih. (1926–1927), 367 S.; Berlin.
- PRIESNER, H. (1968): Studien zur Taxonomie und Faunistik der Pompiliden Österreichs. III. – Naturk. Jb. 1968: 125–209; Linz.
- SCHMID-EGGER, C. & H. WOLF (1992): Die Wegwespen Baden-Württembergs (Hymenoptera, Pompilidae). – Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 67: 267–370; Karlsruhe.
- WAHIS, R. (1957): Addition et Corrections au Catalogue systématique et synonymi-

que des Hyménoptères Pompilides de Belgique. – Bull. Inst. r. Sci. nat. Belg. 33: 1–7; Bruxelles.

WAHIS, R. (1986): Catalogue systématique et codage des Hyménoptères Pompilides de la région ouest-européenne. – Notes fauniques de Gembloux 12: 1–91; Gembloux.

WOLF, H. (1966): Die süd- und mitteleuropäischen Arten der mit *Ammosphex* WILCKE 1942 verwandten Untergattungen (Hym., Pompilidae). – Boll. Mus. civ. Venezia 16: 39–107; Venezia.

WOLF, H. (1972): Hymenoptera: Pompilidae. – Insecta Helvetica, Fauna 5: 1–176; Zürich.

bembix

Fachbericht

Ergänzungen zur Taxonomie und Verbreitung mitteleuropäischer Arten der Gattung *Nysson* (Hymenoptera, Sphecidae)

Christian Schmid-Egger, Waldstraße 4, D-76133 Karlsruhe

Zusammenfassung

Nysson distinguendus CHEVRIER wird anhand verschiedener Farbmerkmale, der Habitatbindung, der vermuteten Wirtsbindung und der Verbreitung von *N. dimidiatus* JURINE getrennt und wieder als eigene Art betrachtet: **stat. rest.** Die Unterscheidungsmerkmale zwischen beiden Taxa werden aufgeführt.

Von *N. hrubanti* BALTHASAR und *N. quadriguttatus* SPINOLA werden neue Fundorte aufgeführt. *N. hrubanti* wird erstmalig für Deutschland, *N. quadriguttatus* erstmalig für Ungarn und Makedonien gemeldet. Das ♂ von *N. quadriguttatus* wird erstmalig beschrieben, ♂♀ von *N. hrubanti* in kurzer Form nachbeschrieben. Für beide Arten wird ein Schlüssel zusammen mit anderen Arten der Artengruppe erstellt.

Einleitung

Viele Arten der Gattung *Nysson* werden selten gefangen und sind kaum in Sammlungen vertreten. Dies ist wahrscheinlich auf eine unauffällige und versteckte Lebensweise der parasitischen Grabwespen zurückzuführen, da sich manche der seltenen Arten regelmäßig in Bodenfallen (Barberfallen, Gelbschalen) finden und weit verbreitet

Summary

Nysson distinguendus CHEVRIER is distinguished from *N. dimidiatus* JURINE by different characters in colour, by different relationship to habitats, to hosts and by a different distribution pattern: **stat. rest.** Distinguishing features are given for both taxa.

New localities of *N. hrubanti* BALTHASAR and *N. quadriguttatus* SPINOLA are given. *N. hrubanti* is documented for the first time in Germany, *N. quadriguttatus* for the first time in Hungaria and in Makedonia. The ♂ of *N. quadriguttatus* is described for the first time, the ♂♀ of *N. hrubanti* are described in a short form. A key is given for both taxa and related species.

sind. So ist auch zu erklären, daß noch 1972 eine unbeschriebene Art in Mitteleuropa entdeckt werden konnte.

Neben der relativen Seltenheit bereitet auch die Bestimmung der Arten beträchtliche Probleme. Bis heute findet sich keine Arbeit, die Bestimmungsschlüssel für alle mitteleuropäischen Arten enthält oder diese wenigstens taxonomisch befriedigend klärt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bembix - Zeitschrift für Hymenopterologie](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Smissen Jane van der

Artikel/Article: [Zur Unterscheidung der Pompiliden-Weibchen *Arachnospila fumipennis* \(Zetterstedt\) und *A. consobrina* \(Dahlbom\) 21-24](#)